

Schließen sich die Mauern um Netanjahu?

Nach dem 7. Oktober 2023 sah sich der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu mit einer massiven Krise konfrontiert, die schlimmer war als alles, was das zionistische Gebilde je erlebt hat.

7. September 2024 | Robert Inlakesh

Seit fast einem Jahr läuft der völkermörderische Feldzug gegen Gaza, und der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hat seine erklärten Kriegsziele nicht erreicht. Nun scheint es, dass er bereit ist, das gesamte zionistische Projekt zu opfern, in der Hoffnung, dass seine Probleme einfach verschwinden werden, wenn er nur lange genug Krieg führt. Irgendwann wird er eine wichtige Entscheidung treffen müssen, um die Dynamik des Krieges zu ändern.

Der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu ist vieles, unter anderem ein Kriegsverbrecher, ein Rassist und ein Narzisst, aber vor allem ist er ein politischer Überlebenskünstler; wahrscheinlich dank der unendlichen Fähigkeit, die verderblichsten Aspekte seiner vorgenannten Eigenschaften zu nutzen. Durch sein Streben nach Überleben ist es ihm jedoch gelungen, die israelische Gesellschaft nach seinem eigenen Bild zu formen und die völkermörderischsten Züge des zionistischen Siedler-Kolonialprojekts an die Oberfläche zu bringen.

In den letzten 30 Jahren hat Benjamin Netanjahu andere Berufspolitiker gegeneinander ausgespielt, jede Spaltung, die er im politischen Klima Israels entdeckt, als Waffe eingesetzt und die Macht einer fanatischen religiös-nationalistischen Siedlerbewegung ausgebaut. Obwohl es dem israelischen Premierminister vielleicht lieber gewesen wäre, seine Machtposition nicht mit Hilfe der extremistischen Allianz des religiösen Zionismus aufrechtzuerhalten, hat er keine andere Wahl. Wenn er weiterhin versucht, sich durch das politische Minenfeld zu navigieren, in dem er sich derzeit befindet, läuft er Gefahr, unter dem immensen Druck zusammenzubrechen.

Es ist unbestreitbar, dass das zionistische Projekt schon immer expansionistisch und völkermörderisch war, da es darauf ausgerichtet ist, die einheimische Bevölkerung Palästinas ganz oder teilweise zu vernichten, um einen Ethnostaat aufzubauen. Daher ist der Ansatz, dass die derzeitige israelische Regierung in ihren Absichten irgendwie schlechter ist als alle anderen, ein schlechtes Argument. Benjamin Netanjahu ist jedoch eine interessante Figur, die es zu studieren gilt, denn er beschleunigt den Zusammenbruch der zionistischen Einheit, und wenn man seine missliche Lage versteht, versteht man auch die des zionistischen Regimes.

Keine Optionen mehr

Wie bereits erwähnt, ist Netanjahu ein politischer Überlebenskünstler, daran besteht überhaupt kein Zweifel. Aber wenn sich ein Mann so lange an der Macht halten kann, wie er es getan hat, dann kommt irgendwann der Punkt, an dem sich unweigerlich grundlegende Probleme ergeben.

Auf seinem Weg durch die israelische Politik hat er immer versucht, die Rolle des verfolgten Widerstandes gegen eine Art Verschwörung der so genannten israelischen Linken zu spielen. Um dieses Argument aufrechtzuerhalten, ist es ihm gelungen, die Definition der „Linken“ im politischen System Israels zu verändern. Als er 1996 zum ersten Mal Premierminister wurde, war die „Linke“ die israelische Arbeitspartei, die nicht links war und bestenfalls als zentristisch bezeichnet werden konnte. Die Arbeitspartei starb jedoch einen Tod, von dem sie sich mit den Osloer Abkommen nie mehr wirklich erholte, und ist inzwischen zu einem nominellen Faktor geworden.

Andererseits entstanden mit jedem Wahlzyklus mehr und mehr rechte Parteien im israelischen politischen System, von denen viele aufgrund von Meinungsverschiedenheiten mit Benjamin Netanjahu gegründet wurden. Da die israelische Gesellschaft langsam immer weiter nach rechts wandert, hin zu den extremsten Ideologien, die man sich vorstellen kann, hat sich das Ziel immer weiter verschoben, bis zu dem Punkt, an dem jeder Sinn für eine israelische „zentristische“ oder liberale Gruppe so marginal ist, dass sie einen Witz darstellt, man denke nur an die Meretz-Partei, die ungefähr so „links“ ist, wie es akzeptabel ist, und selbst dann ist sie ein Randphänomen. Dies gilt natürlich mit Ausnahme der Parteien der palästinensischen Bürger „Israels“.

Während Netanjahu das politische System und die Gesellschaft langsam immer weiter nach rechts zog, während er andere rechtsgerichtete Politiker und Parteien als „links“ bezeichnete, förderte er im Hintergrund auch das Wachstum einer ziemlich mächtigen extremistischen Siedlerbewegung. Nach dem Abzug der illegalen Siedler aus dem Gazastreifen im Jahr 2005 begann sich die Siedlerbewegung zu entwickeln und zu stärken, um sicherzustellen, dass ihr Streben nach Siedlungserweiterung nie wieder bedroht sein würde. Benjamin Netanjahu sah eine Chance darin, diese Bewegung zu unterstützen, und jetzt sind wir an dem Punkt, an dem er sich auf sie verlassen muss.

Das Problem für die israelische Politik ist, dass die Siedlerbewegung dumm ist, dass sie laut und unausstehlich ist, dass sie offen über ihre völkermörderischen und siedlungserweiternden Ziele spricht und nicht versteht, dass es eine intelligente Strategie geben muss, um eine weitere Expansion zu erreichen. Viele der heutigen Mitglieder der Likud-Partei sind genauso offen extrem wie ihre Bündnispartner des religiösen Zionismus und fühlen sich ermutigt, so zu handeln.

In einem solchen Klima fühlt sich auch Benjamin Netanjahu wohl, wenn er seine eigenen völkermörderischen Ansichten verkündet, und fast kein Israeli widerspricht seinen Äußerungen. Letztendlich zeigen die Israelis der Welt also ihr wahres Gesicht, und die Maske ist vollständig gefallen, was es den Zionisten deutlich schwerer macht, mit ihren Kriegsverbrechen und ihrem widerlichen Verhalten davonzukommen, da es nicht mehr ignoriert werden kann.

Nach dem 7. Oktober 2023 sah sich der israelische Premierminister Benjamin Netanjahu mit einer massiven Krise konfrontiert, die schlimmer war als alles, was die zionistische Entität je erlebt hat. Anstatt dem Druck nachzugeben und den Krieg schnell zu beenden, entschied er, dass der beste Weg zu überleben darin besteht, den Krieg auf unbestimmte Zeit fortzusetzen und ihn so lange auszusitzen, bis ihm eine Lösung in den Schoß fällt. Um die Legitimität zu erhalten, den Krieg fortzusetzen – der letztlich darauf abzielt, so viele Palästinenser zu vernichten, wie es die westlichen Verbündeten zulassen, und gleichzeitig die Infrastruktur des gesamten Gebiets vollständig zu zerstören –, verstand er, dass der 7. Oktober in etwas verwandelt werden musste, was er eindeutig nicht war.

Also fabrizierte er ein Narrativ, das auf einer völlig lächerlichen Reihe von rührseligen Geschichten beruhte, von geköpften Babys über Massenvergewaltigungen bis hin zu Kleinkindern auf dem Dachboden, die alle darauf abzielten, die Menschen glauben zu machen, dass es sich bei den Geschehnissen in keiner Weise um einen militärischen Angriff mit strategischen militärischen Zielen handelte, und die alle darauf abzielten, das Elend zu ändern, das die Menschen in Gaza tagtäglich erlebten. Deshalb haben wir alle gehört, dass dies „der schlimmste Angriff auf die Juden seit dem Holocaust“ war, denn Netanjahu brauchte die Legitimation, um die schlimmste Gräueltat zu begehen, die je live im Fernsehen übertragen wurde, so wie es jetzt ist.

Doch mehr als 11 Monate später hat er keines seiner Kriegsziele erreicht und ist stattdessen in einen Zermürbungskrieg verwickelt, auf den seine Armee nie vorbereitet war. Obwohl die Regierung Biden weder das Rückgrat noch die intelligente Führung hat, um ein Ende des Krieges zu erzwingen, ist klar, dass Washington ein Ende des Krieges will und durch ihn geschädigt wird. Für Netanjahu hat Washington zwar keine realen Konsequenzen, und er sieht keinen Grund, den Krieg zu beenden, aber diese Situation ist nicht haltbar.

Benjamin Netanjahu hat es geschafft, eine israelische Gesellschaft und eine Koalition von völkermordenden Wahnsinnigen aufzubauen, die nicht verstehen, dass Kompromisse, politische Umsicht oder Zurückhaltung notwendig sind. Deshalb will die Mehrheit der Israelis, dass der Krieg weitergeht, allerdings mit einem wichtigen Vorbehalt: Sie wollen, dass ihre Gefangenen, die in Gaza festgehalten werden, zurückkehren.

Die Hunderttausenden von Israelis, die für ein Waffenstillstandsabkommen protestieren, wollen kein Ende der Kampagne zur Zerstörung des Gazastreifens, sie wollen nur ein Abkommen, das ihnen ihre Gefangenen zurückbringt, und scheren sich um nichts auf der Welt um das Leben der palästinensischen Zivilbevölkerung. Laut einer kürzlich durchgeführten Pew-Umfrage sind 70 Prozent der israelischen Juden der Meinung, dass es nicht erlaubt sein sollte, öffentlich Mitgefühl für die Zivilbevölkerung in Gaza zu zeigen, und alle Umfragen zu ihrer Unterstützung des Krieges deuten darauf hin, dass die Zahl derer, die der Meinung sind, dass zu viel Gewalt angewendet wurde, im niedrigen einstelligen Bereich liegt (prozentual gesehen).

Der genozidale Führer sieht sich nun einem Problem mit seiner rassistischen Öffentlichkeit gegenüber, von der ein großer Teil die Rückgabe der Gefangenen im Rahmen eines Gefangenenaustauschs wünscht und die weiß, dass dieser mit dem Krieg nicht erreicht werden kann. Dieser Teil der israelischen Bevölkerung besteht auch hauptsächlich aus denjenigen, die Netanjahu und seine Koalition hassen, was wiederum nichts damit zu tun hat, dass sie seine Politik gegenüber den Palästinensern ablehnen; sie mögen seine Persönlichkeit nicht und wollen nicht, dass das Regime zu einer Theokratie wird. Dies stellt den Premierminister nun vor große Probleme und droht für das zionistische Gebilde zu einer wirtschaftlichen Belastung zu werden, wenn die Situation eskaliert.

Außerdem ist es nur noch eine Frage der Zeit, bis ein regionaler Krieg ausbricht. Er ist mit einer schwierigen innenpolitischen Situation konfrontiert, in der er sich nicht gegen den Willen seiner religiös-nationalistischen Koalition stellen kann, auch wenn es für das Überleben der Zionistischen Einheit strategisch klüger wäre. Er braucht also ein Ablenkungsmanöver, das so groß ist, dass sich danach niemand mehr für Gaza interessieren wird, und das ist ein regionaler Flächenbrand, höchstwahrscheinlich mit dem Libanon.

Als Benjamin Netanjahu die Attentate auf den Hisbollah-Kommandeur Fouad Shukr in Beirut und den Hamas-Führer Ismail Haniyeh in Teheran genehmigte, erwartete er wahrscheinlich unmittelbare Reaktionen, die zu einer begrenzten regionalen Schlacht führen könnten. Die Antworten des Iran und der Ansarallah stehen jedoch noch aus, während die Hisbollah mit dem zionistischen Regime Psychospielchen treibt, indem sie im Wesentlichen sagt: Vielleicht schlagen wir wieder zu, vielleicht betrachten wir den Fall als abgeschlossen. Dies versetzt den regionalen Widerstand in die Lage, die laufenden Entwicklungen zu beobachten und nach seinem eigenen Kalkül zu handeln, anstatt zu einem für die Israelis günstigen Zeitpunkt zu reagieren.

Der andere Joker ist das Westjordanland, das plötzlich über Nacht zu einem großen Problem für die Israelis werden könnte. Auch wenn diese Front weit weniger im Mittelpunkt steht als erwartet, besteht dort immer noch ein enormes Potenzial für eine Explosion der Gewalt, die das zionistische Regime massiv beeinträchtigen wird. Aus diesem Grund wurde der Großteil der israelischen Streitkräfte in das Westjordanland verlegt, und zwar in größerer Zahl als in den Gazastreifen, um ein solches Szenario zu verhindern.

Die Zeit läuft, und wir könnten bald eine neue Aggression gegen den Libanon oder den Iran erleben, da die Situation auf ein Ultimatum zusteuert: Entweder ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnen oder den Krieg ausweiten und auf das Beste hoffen.